



Merkblatt

Reitpferdeprüfungen

erarbeitet von der
Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) e. V.
und von der
Deutschen Richtervereinigung e. V. (DRV)

Richten von Reitpferdeprüfungen (§§ 303-305 LPO)

Grundgedanken:

Die Reitpferdeprüfung ist eine Einstiegsprüfung für 3- und 4- jährige Pferde, um sie vorsichtig und ungezwungen an den Turniersport heranzuführen und ihnen Turniererfahrung zu ermöglichen. Dabei ist die Qualität der Grundgangarten, der Reitpferdetyp und dessen Körperqualität sowie die Rittigkeit (Reiteigenschaften) und die beginnende korrekte Ausbildung einschließlich des Temperamentes und der Harmonie der Vorstellung zu bewerten. Ein perspektivisches Potential für den Turniersport ist positiv zu bewerten, Zukunftsprognosen für spätere Einsätze insbesondere im Dressursport sind zu vermeiden.

1. Grundlagen:

Grundlage der Reitpferdeprüfung sind die §§ 303-305 LPO, das Aufgabenheft und die Richtlinien Band 1.

Die Prüfung wird nur im gemeinsamen Richten gerichtet, wobei der Standort der Richter an der langen Seite außerhalb des Vierecks bei B oder E vorgesehen ist. Sollte dies nicht möglich sein, kann der Standort auch innerhalb des Vierecks jeweils zwischen B und X oder E und X eingenommen werden.

Geritten werden die Aufgaben gem. Aufgabenheft, die für 3- und 4- jährige Pferde jeweils unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen. Für 3-jährige Reitpferde sind die Aufgaben RP 1 und RP 2 vorgesehen, die auch dann Anwendung finden, wenn 3- und 4-jährige Pferde gemeinsam gerichtet werden. Die Aufgaben RP 3 und RP 4 sind nur für 4-jährige Reitpferde vorgesehen.

Es ist darauf zu achten, dass die dem Standort der Richter entsprechende Aufgabe verwendet wird. Der Hinweis des Richterstandortes ist im Kopf der Aufgabe angegeben. Die Verwendung der Richterkarte ist verpflichtend.

Als optimal sind Prüfungsplatzgrößen von 20 m x 60 m anzusehen, die in Ausnahmefällen gemäß § 51 A.2.1 LPO unterschritten werden können.

Die Vorstellung der Pferde erfolgt in Gruppen von mindestens 2 und maximal 3 Pferden und dauert ca. 16 Minuten pro Gruppe. Eine Einteilung in Gruppen mit entsprechenden Startzeiten ist durch die Meldestelle vorzunehmen. Verschiebungen innerhalb der Gruppen sind im Sinne der Teilnehmer und der Pferde großzügig zu handhaben. Falls durch Ausfälle die notwendige Gruppengröße nicht erreicht wird, ist ein Pferd der nachfolgenden Gruppe vorzuziehen. Eine gute Abstimmung zwischen Richtergruppe und Vorbereitungsplatz ist notwendig.

2. Ausrüstung (§ 70 und § 68 A)

Zäumung:	Trense mit Reithalter, gebrochenes Trensengebiss.
Kopfbedeckung:	Reithelm gemäß Europäischer Norm „EN 1384“; es wird die jeweils aktuelle Europäische Norm empfohlen.
Hilfsmittel:	Gerte: max. 120 cm lang (inkl. Schlag) zugelassen.
Sporen:	max. 4.5 cm (inkl. Rädchen). Der Sporn ist so zu verschnallen, dass der Dorn horizontal bzw. nach unten geneigt ausgerichtet ist.

Diese Bestimmungen gelten auch für den Vorbereitungsplatz.

3. Beurteilt werden:

Beurteilt werden gemäß § 304 LPO die natürlichen Bewegungen des Pferdes in den drei Grundgangarten (Schritt, Trab und Galopp) und der Typ und die Qualität des Körperbaues im Hinblick auf die Verwendung als Reitpferd. Weiterhin ist die Rittigkeit mit der altersgemäßen Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung, der Beurteilung des Temperaments und der Harmonie der Vorstellung zu beurteilen.

Die Grundgangarten eines jungen Pferdes müssen natürlich, taktmäßig und ohne Spannung sein. Übergroße Bewegungsabläufe sind kritisch zu betrachten. Die auf der Richterkarte aufgeführten Leitgedanken sind zu berücksichtigen.

1. Note: Trab

Leitgedanken:

Takt, Losgelassenheit, Elastizität, natürliche Schwungveranlagung, Rückentätigkeit, Engagement der Hinterhand, Raumgriff

Erwünscht ist ein taktmäßig und mit Engagement aus der Hinterhand geschlossen und in klarer Losgelassenheit im vorgegebenen Tempo vorgetragener elastischer Trab.

Nichteinhaltung des vorgegebenen Tempos, das sich an dem jeweiligen Individualbedürfnis des zu bewertenden jungen Pferdes zu orientieren hat, mindert die Wertnote deutlich.

Fehlerhaft sind:

- sich wiederholende Taktstörungen,
- gespannte Tritte, die aus einem festgehaltenen Rücken kommen,
- Schwebetritte mit schwankendem und/oder unausbalanciertem Bewegungsablauf,
- mangelnde Korrespondenz im Bewegungsablauf zwischen Vor- und Hinterhand,
- deutliches „Breitwerden“ in der Hinterhand beim Tritte verlängern,
- deutliches seitliches Ausweichen der Hinterhand,
- auf der Vorhand gehen.

2. Note: Galopp

Leitgedanken:

Takt, Losgelassenheit, Gleichgewicht, natürliche Schwungveranlagung, Engagement der Hinterhand, Bergauftendenz, Bodengewinn

Erwünscht ist ein im klaren Dreitakt bergauf gesprungener Galopp mit deutlicher Schwebephase und gut unterspringendem Hinterbein, der ebenfalls von Losgelassenheit und Elastizität geprägt ist.

Nichteinhaltung des vorgegebenen Tempos, das sich an dem jeweiligen Individualbedürfnis des zu bewertenden jungen Pferdes zu orientieren hat, mindert auch im Galopp die Wertnote deutlich.

Fehlerhaft sind:

- deutlicher Verlust des klaren Dreitaktes
- wiederholtes Umspringen, z.B. Kreuzgalopp
- steifes Hinterbein mit wenig Aktivität im Knie- und Hüftgelenk,
- festgehaltener, strammer Rücken mit eingeklemmtem Schweif,
- kurze, flache, eilige Sprungfolge beim Erweitern,
- deutliches „Auf-der-Vorhand-Galoppieren“.

3. Note: Schritt

Leitgedanken:

Takt, Fleiß, Raumgriff, Ungebundenheit, losgelassenes Schreiten

Erwünscht ist ein losgelassen, energisch im sicheren Viertakt ungebunden durch den Körper schreitendes Pferd. Beurteilt wird der Bewegungsablauf unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien Takt, Fleiß, Raumgriff.

Die Beurteilung des Schritts erfolgt grundsätzlich am langen Zügel unter Beibehaltung einer steten und elastischen Verbindung zum Pferdemaul. In Ergänzung zur Aufgabe ist ein vorübergehendes Verkürzen des Zügelmaßes nur dann zu fordern, wenn ein Urteil hinsichtlich der Taktsicherheit eines Pferdes überprüft werden muss.

Fehlerhaft sind:

- sich wiederholende Taktunreinheiten ggf. bis hin zu passartigen Bewegungen,
- eilige, „zackelnde“ Fußfolge,
- in der Schulter gebundener Vortritt,
- sehr raumgreifende Schritte, jedoch mit wenig Fleiß und nicht genügend klarem Abfußen.
- ein nicht durch den Körper gehender Schritt.

4. Note: Rittigkeit

Leitgedanken:

Altersgemäße Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung, Reiteigenschaften, Losgelassenheit, Anlehnung, Selbsthaltung; Temperament: Ausgeglichenheit, Aufmerksamkeit, Sensibilität; Ausdruck, Harmonie

Die Zusammenhänge und Ziele der Gewöhnungsphase sind Leitschnur für die Beurteilung der Rittigkeit.

Zu beurteilen sind hier vornehmlich die Reiteigenschaften des Pferdes, d. h. dessen natürliche Rittigkeit, und weniger eine durch Ausbildung erworbene Durchlässigkeit sowie das natürliche Gleichgewicht.

Das Pferd soll durch das taktmäßige, losgelassene Vorwärtsgen die Anlehnung an das Gebiss suchen und somit an die Hand des Reiters herantreten. Die jeweils richtige Anlehnung gibt dem Pferd die nötige Sicherheit, sein natürliches Gleichgewicht im Takt der verschiedenen Gangarten und unter dem Reiter zu finden.

Hinsichtlich **der altersgemäßen Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung** gilt Folgendes:

- **Takt**

Der Takt, das heißt, das räumliche und zeitliche Gleichmaß muss in den 3 Grundgangarten, also in Schritten, Tritten und Sprüngen und auch während des „Tritte verlängern“ und „Galoppsprünge verlängern“ jederzeit gegeben sein.

Die taktmäßigen Bewegungen sind nur dann richtig, wenn sie über den schwingenden Rücken gehen und sich die Muskeln des Pferdes zwanglos und unverkrampft an- und abspannen.

- **Losgelassenheit**

Die Losgelassenheit ist das unverkrampfte An- und Abspannen der Muskulatur bei innerer Gelassenheit. Die Merkmale der inneren und äußeren Losgelassenheit sind der zufriedene Gesichtsausdruck (Auge, Ohrenspiel), der gleichmäßig schwingende Rücken, das geschlossene, tätige (kauende) Maul, der getragene, mit der Bewegung pendelnde Schweif, sowie das „Abschnauben“ als Anzeichen dafür, dass sich das Pferd auch innerlich entspannt hat.

- **Anlehnung**

Anlehnung ist die stete, weich-federnde Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul. Durch die treibenden Hilfen und dank einer gefühlvollen Hand des Reiters soll das Pferd an das Gebiss herantreten und die richtige Anlehnung mit gedehnter Halsmuskulatur suchen. Die Stirn- Nasenlinie ist dabei vor oder an der Senkrechten. Mit einer derart hergestellten Anlehnung findet das junge Pferd am besten zu seinem Gleichgewicht und zum taktmäßigen und losgelassenen Gehen unter dem Reiter.

Für die Überprüfung der altersgemäßen Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung ist das Zügel-aus-der-Hand-kauen-lassen von entscheidender Bedeutung. Sie ist eine wichtige Übung in der beginnenden Grundausbildung des jungen Pferdes und muss in der Bewertung dieser Teilnote besondere Berücksichtigung finden.

Die Überprüfung der **Rittigkeit/Reiteigenschaften** sollte über

- Bewegungsmerkmale,
- Haltungsmerkmale,
- Temperamentsmerkmale

erfolgen.

➤ **Bewegungsmerkmale:**

- Taktstabilität aus klarer Losgelassenheit
- tief gebeugte Hanken, weit vorfußende Hinterhand, natürliche Geschlossenheit
- Antritt, Energie und sicherer Raumgriff (natürliche positive Grundspannung, „Muskel-Tonus“)
- klarer, „runder“ Fußungsbogen
- Elastizität und schwingender Rücken (Körpergeschmeidigkeit)
- klares Gleichgewicht
- „Sitzkomfort“ aus guter Losgelassenheit

➤ **Haltungsmerkmale**

- Körperformierung aus sicherem Bewegungsfluß über den Rücken
- Gleichgewicht
- stete, weiche Anlehnung, natürliche Selbsthaltung
- Dehnungsbereitschaft

➤ **Temperamentsmerkmale**

- Ausgeglichenheit bei jederzeit abrufbarer Leistungsbereitschaft und Arbeitswilligkeit, stetem Fleiß und Engagement aus der Hinterhand in klarer Losgelassenheit und Zufriedenheit.

Unrationelle, Kräfte zehrende Aufwendigkeit oder schwer regulierbarer Vorwärtsdrang sind hierbei ebenso negativ zu bewerten wie der Mangel an Geklust.

- Aufmerksamkeit in sicherem Gehorsam und ohne Widerstände.

Häufige Schreckhaftigkeit und die ständige Ablenkbarkeit durch äußere Einflüsse aufgrund einer deutlichen inneren Unruhe (auch bei der Präsentation an der Hand!) sind hierbei ebenso negativ zu bewerten, wie die Undurchlässigkeit des Pferdes, die bedingt ist durch Phlegmatismus und körperliche Steifheit.

- Sensibilität und willige, prompt Reaktion auf die reiterliche Einwirkung.

Eine übertriebene Empfindlichkeit des Pferdes auf die reiterlichen Hilfen (mangelnde Bereitschaft die Reiterhilfen zu akzeptieren und ihnen willig zu folgen), ist hierbei ebenso negativ zu bewerten, wie die Unempfindlichkeit insbesondere gegenüber den treibenden Hilfen des Reiters.

Ausdruck ist dann gegeben, wenn ein Abfußen aus einer tief und weit vorgreifenden Hinterhand mit Antritt, Energie und sicherem Raumgriff sowie guter

Elastizität und schwingendem Rücken vorgetragen wird und sich daraus eine sichere Selbsthaltung in klarem Gleichgewicht ergibt.

Harmonie in der Vorstellung ist gegeben, wenn das losgelassene, zufrieden im Gleichgewicht und mit natürlichem Vorwärtsdrang gehende Pferd willig und ohne Widerstand auf die Einwirkung seines Reiters reagiert. Dabei kommt es insbesondere auch darauf an, dass sich der Reiter elastisch und geschmeidig den Bewegungen des Pferdes anpasst sowie feinfühlig und unsichtbar auf sein Pferd einwirkt. Aus dieser Situation heraus soll sich ein harmonisches Bild der Gesamtvorstellung ergeben.

Forciertes Reiten in unnatürlicher Aktion des Pferdes oder eine unnatürliche Beizäumung beeinträchtigen die Harmonie der Vorstellung ebenso deutlich wie ein unangemessenes Tempo. Undurchlässigkeiten des Pferdes, ein ungeschmeidiger Sitz des Reiters sowie eine deutlich sichtbare Hilfengebung stören die Harmonie in gleicher Weise.

Zu beachten ist, dass das Temperament eines Reitpferdes für dessen weitere Verwendung ebenso bedeutungsvoll ist wie die Qualität der Grundgangarten oder die des Körperbaus. Die Harmonie einer Vorstellung ist dabei immer auch ein Spiegel der Reiteigenschaften.

5. Note: Typ und Qualität des Körperbaus

Die Beurteilung erfolgt im Anschluss an die Beurteilung der Grundgangarten. Das Pferd ist grundsätzlich abgesattelt vom Teilnehmer an der Hand vorzustellen. In begründeten Ausnahmefällen kann mit Genehmigung der Richtergruppe die Vorstellung an der Hand durch eine andere Person erfolgen.

Das Pferd wird auf gerader Linie bis ca. 3-4 m von den Richtern entfernt geführt und dort zum Halten gebracht (ruhig, auf 4 Hufen voll belastend, nicht ruhend).

Der Vorführende befindet sich beim Führen und zum Halten zwischen Pferdekopf und –schulter auf der linken Seite des Pferdes. Im Halten: der Vorführende tritt mit Blickrichtung zum Pferd vor das Pferd und übernimmt dort mit der linken Hand den rechten Zügel. Der linke Zügel und das gefaltete Zügelende liegen in der rechten Hand. Aus dieser Position kann eine nicht direkt mit dem Halten erzielte „offene“ Aufstellung korrigiert werden, so dass das der Richtergruppe zugewandte Vorderbein nach vorne heraus und das gleichseitige Hinterbein etwas nach hinten heraussteht (vier Pferdebeine müssen zu sehen sein). Der Reiter steht mindestens ca. ½ m vor dem Pferdekopf, die Zügel hängen leicht durch, so dass das Pferd sich in natürlicher Selbsthaltung ohne Anlehnung durch die Zügel präsentieren kann.

Es ist notwendig, dass das Pferd von der Richtergruppe zunächst im Stand in offener Aufstellung von allen Seiten betrachtet wird. Dabei hat zuerst eine Beurteilung

- des **Typs** im Hinblick auf seine Ausprägung als modernes Reitpferd mit besonderem Augenmerk
- auf die Ausprägung der **Reitpferdepoints**

zu erfolgen.

Hinsichtlich des **Typs** erfolgt eine Beurteilung folgender Merkmale:

- Zielvorstellung: das moderne Sportpferd,
- Adel/Ausdruck/Harmonie,
- Kaliber (Körpersubstanz und Knochenstärke),
- Rahmen (Partien im Verhältnis zur Körpergröße)
- sowie eine Beurteilung der Fundamentkorrektheit und der Fundamentstärke.

In Bezug auf den modernen Reitpferdetyp ist ein edles, großliniges und mit harmonischen Grundlinien ausgestattetes und gleichfalls mit harmonischer, gleichmäßiger Aufteilung in Vor-, Mittel- und Hinterhand versehenes Reitpferd im Langrechteckformat gewünscht, das für Reitzwecke jeder Art geeignet ist.

Im Hinblick auf die **Reitpferdepoints** sind diejenigen körperlichen Voraussetzungen des Pferdes zu beurteilen, die sich positiv – oder gegebenenfalls auch negativ - auf dessen Reiteigenschaften auswirken. Es ist ein Reitpferd gewünscht mit passendem Genick, gut angesetzter Halsung, schwingender Rückentätigkeit und einem gut synchronisierten, im natürlichen Gleichgewicht befindlichen Bewegungsablauf. Insofern darf sich die Beurteilung des Typs nicht auf eine ausschließliche Modellbetrachtung im Stand reduzieren, sondern muss auch unter Berücksichtigung der bereits betrachteten Bewegungsabläufe erfolgen. Hierbei ist eine Beurteilung und Abwägung dahingehend vorzunehmen, inwieweit die Gesamtqualität des Pferdes im Hinblick auf seine Bewegungsabläufe und einzelner guter Körperpartien gegebenenfalls größere oder kleinere Mängel im Körperbau auszugleichen vermag.

Weiterhin erfolgt zunächst noch im Stand die Beurteilung der Qualität des Körperbaus. Besonderer Wert ist dabei auf die Beurteilung des Pferdes in seiner Gesamtheit zu legen, auch um abzuschätzen zu können, wie sich die vorhandenen Partien in Bezug auf ihre Dauerhaftigkeit und Leistung im Gebrauch – aller Erfahrung nach – auswirken werden. Hierbei müssen tatsächliche Fehler, die den Gebrauchswert des Pferdes und/oder dessen Reiteigenschaften herabsetzen, in der Note eine entsprechende Berücksichtigung finden.

Bei der Beurteilung der Qualität des Körperbaus sollten weniger rein formale Gesichtspunkte vorherrschen, sondern es sollte vielmehr im Rahmen eines Abwägungsprozesses um die Überprüfung vermeintlicher Fehler gehen und vor allem um die Gewichtung von Vorzügen und Mängeln. Von Bedeutung sind dabei die Proportionen der Körperpartien insbesondere im Hinblick auf eine richtige Schwerpunktage, die Ausprägung der Geschmeidigkeits- und Elastizitätsfaktoren (Sehnen, Bänder, Gelenke, Wirbelsäule) und die Zweckmäßigkeit der Hebelwinkel und Hebelarme. Kritisch zu betrachten ist immer ein schwaches oder unkorrektes Fundament mit deutlichen Fehlstellungen der Gliedmaßen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch den Proportionen der Oberlinie zu widmen: Genickpartie, Halslänge und Halsformation, Sattellage, Rücken und Kruppe des Pferdes müssen im Idealfall in ausgewogener Verhältnismäßigkeit zueinander passen.

Die wesentlichen Körpermerkmale des Reitpferdes lassen sich wie folgt beschreiben:

Kopf

Erwünscht: edel und trocken, d.h. ohne viel Unterhautgewebe; Größe dem Körper entsprechend; großes, aufmerksames Auge mit offenem, ruhigem Blick, große Nüstern, deutlich ausgeprägte Maulspalte, leichte Ganasche.

Unerwünscht: ein im Verhältnis zum Körper übergroßer Kopf, Ausdruckslosigkeit, Ramsnase, Hechtkopf, Schafskopf, kleines, verdecktes Auge, viel Weiß im Auge, Fischauge, starke Ganaschen, hängende Ohren, starke Gebissmängel.

Hals

Erwünscht: genügend lang, günstig bemuskelt, Verjüngung zum Kopf hin, leichte und bewegliche Verbindung zwischen Hals und Kopf (leichtes Genick), in etwa rechtwinklig auf Schulter aufgesetzt mit nach oben gewölbter Kammlinie mit deutlicher Bemuskulung.

Unerwünscht: zu tief oder zu hoch angesetzter Hals, fehlerhafter Muskelansatz, zu langer oder zu kurzer Hals, fehlende Verjüngung des Halses zum Kopf hin, breites Genick, Unterhals, Bretthals, Schwanenhals, Hirsch- oder verkehrter Hals, Speckhals.

Schulter und Sattellage

Erwünscht: lange, schräge Schulter, markanter, weit in den Rücken reichender Widerrist, hinter Widerrist leicht nach unten geschwungene Rückenlinie.

Unerwünscht: flache, steile, kleine Schulter, kurzer, flacher, steiler, zu hoher, vorgelagerter Widerrist, gerader, nach oben gewölbter oder matter Rücken.

Rahmen

Erwünscht: Langrechteckmodell, langbeinig, großrahmig und geschlossen mit harmonischer Oberlinie, d.h. gut angesetzter Hals, schräge Schulter, langer Widerrist, genügend langer Rücken, breite, gut bemuskelte Lende. Lange, geneigte, muskulöse Kruppe, Aufteilung des Rumpfes etwa gleichlang in Vorhand, Mittelhand und Hinterhand, genügend Brusttiefe bei geschlossener Flanke.

Unerwünscht: kurzlinig, kurzbeinig, sehr langer, sehr kurzer Rücken, vorgetiefte, matte oder horizontale Oberlinie, Senkrücken, Karpfenrücken, offene oder stramme Niere, kurze, gerade, zu hohe (überbaute) Kruppe, sehr hoher Schweif, zu wenig Flankentiefe.

Vordergliedmaßen

Erwünscht: Von der Seite gesehen soll ein vom Mittelpunkt des Schulterblattes auf die Standfläche gefälltes Lot Unterarm, Vorderfußwurzel und Röhrbein halbieren und dicht hinter dem Ballen auf den Boden treffen. Von vorne gesehen sollen die Vordergliedmaßen eine senkrechte Achse bilden und parallel zueinanderstehen. Trocken, gut bemuskelt, Vorderbein mit genügender Stärke, ausgeprägte Gelenke, elastische, mittellange Fessel. Winkel der Fessellinie zum Erdboden: ca. 45-50 Grad, harte, in passendem Verhältnis zur Größe des Pferdes stehende Hufe von symmetrischer Form und gleicher Winkelung, Vorderwand bildet mit Erdboden am Vorderhuf Winkel von ca. 45-50 Grad.

Unerwünscht: mangelnde Bemuskelung, sämtliche Fehlstellungen wie Vorbiegigkeit, Rückbiegigkeit, Vorständigkeit, Rückständigkeit, Achsenverschiebung, steile, bodenweite, bodenge, zehenweite und zehenge Stellung, schmale, geschliffene, wenig ausgeprägte Gelenke, alle Veränderungen von Knochen, Gelenken oder Sehnen, zu kurze oder zu lange Fessel, zu weiche oder zu steile Fesselung, sämtliche fehlerhafte Hufformen wie Bockhuf, Zwanghuf, Tellerhuf, enger, spitzer, stumpfer, weiter Huf, flache Trachten.

Hintergliedmaßen

Erwünscht: Von der Seite gesehen soll bei geschlossener Aufstellung eine am Sitzbeinhöcker bzw. am Rumpfe angelegte Senkrechte an der hinteren Kante der Hinterröhre entlanglaufen. Korrekte Stellung, d.h. von hinten gesehen, sollte ein vom Sitzbeinhöcker auf die Standfläche gefälltes Lot Sprunggelenk, Hinterröhre, Fessel und Huf in zwei gleiche Hälften teilen. Trockene, ausgeprägte Gelenke, breit eingeschientes Sprunggelenk, elastische und mittellange Fesselung, Winkel der Fessellinie zum Erdboden ca. 50 - 55 Grad.

Unerwünscht: sämtliche Fehlstellungen wie unterständige und rückständige Stellungen, Säbelbeinigkeit, Kuhhessigkeit, Fassbeinigkeit, bodenge, bodenweite, zehenge, zehenweite Stellung, steile Hinterhand mit stumpfgewinkeltem Sprunggelenk, weiche Fesselung, Bärentatzigkeit, kleine oder fehlerhaft ausgebildete Gelenke wie z.B. Hasenhacke und Spat, Veränderungen an Sehnen und Knochen.

Schweifhaltung

Erwünscht: ein gerade und gut getragener Schweif

Unerwünscht: ein schiefer, ein eingeklemmter und/oder wippender Schweif.

Am Ende der Beurteilung des Reitpferdes im Stand durch die Richtergruppe ist dieses dann im Schritt in senkrechter Linie gerade von der Richtergruppe weg etwa 20 m mit lockerer Zügelführung zu führen und nach einer Rechtswendung wiederum auf der gleichen Linie auf die Richtergruppe zurück zu führen. Dabei wird das Pferd noch einmal im Hinblick auf seine Gangkorrektheit – nicht mehr im Hinblick auf seine Gangqualität! – überprüft, wobei insbesondere ein „Drehen“ im Sprunggelenk und/oder den Fesselgelenken negativ zu beurteilen ist.

Wertnoten

Als Wertnoten können nur ganze und halbe Noten gegeben werden. Durch Ausschöpfung der Notenskala gemäß ihrer Definition im § 57 LPO werden zu viele Doppelplatzierungen vermieden. Für die o. g. Beurteilungskriterien werden fünf Einzelnoten vergeben, wobei die in der Richterkarte aufgeführten Leitgedanken zu beachten sind.

Bekanntgabe der Ergebnisse

Es ist sicherzustellen, dass die Wertnoten nach jeder Gruppe sofort bekannt gegeben werden. Die Notenbekanntgabe vor Beendigung der Vorstellung einer Gruppe ist unzulässig. Eine Kommentierung ist durchaus wünschenswert und steigert das Interesse für diese Prüfung.

Richterkarte Reitpferdeprüfung

Richterkarte 1: Reitpferdeprüfung

Nr. der Prfg. Blatt:
Veranstaltungsort Tag
Wertnoten: 10 = ausgezeichnet, 9 = sehr gut, 8 = gut, 7 = ziemlich gut, 6 = befriedigend, 5 = genügend, 4 = mangelhaft, 3 = ziemlich schlecht, 2 = schlecht, 1 = sehr schlecht, 0 = nicht ausgeführt.

Programm-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Trab (Takt, Losgelassenheit, Elastizität, natürliche Schwungveranlagung, Rückenlängigkeit, Engagement der Hinterhand, Raumgriff)															
Galopp (Takt, Losgelassenheit, Gleichgewicht, natürliche Schwungveranlagung, Engagement der Hinterhand, Bergauffendenz, Bodengewinn)															
Schritt (Takt, Fleiß, Raumgriff, Ungebundenheit, losgelassenes Schreiten)															
Rittigkeit (Altersgemäße Erfüllung der Kriterien der Skala der Ausbildung, Reiteigenschaften, Losgelassenheit, Anlehnung, Selbsthaltung; Temperament: Ausgeglichenheit, Aufmerksamkeit, Sensibilität; Ausdruck, Harmonie)															
Typ und Qualität des Körperbaus (Typ, Körperqualität, Reitpferdepunkte Korrektheit des Fundaments)															
Summe der Teilnoten															
geteilt durch 5 = Wertnote															
Platzierung															



Unterschriften